

## 1. Basisdaten

### 1.1 Titel

*Cantos del peregrino*

### 1.2 Autor

**José Pedro Crisólogo Mármol** (1817-1871, Buenos Aires-Buenos Aires)

### 1.3 Jahr

Etwa ab 1843

### 1.4 Erstedition

Erscheint nach Gesängen getrennt in nicht chronologischer Reihenfolge in Montevideo, Buenos Aires und Valparaíso. Der zwölfte Gesang wurde 1846 in Montevideo als erster publiziert. Ein Jahr später erscheint dort ebenfalls die einzige Ausgabe, die mehrere Gesänge vereint (Gesang I-IV) und zu Mármols Lebzeiten erscheint. Gesang XI wird 1857 in *La Reforma Pacífica* abgedruckt und die Fragmente *Los trópicos* und *Las nubes*, die zu den unvollständig gebliebenen Gesängen VII-X gehören, wurden von Juan María Gutiérrez in seinem *América Poética* publiziert. Gesang V und VI wurden erst 1889 in der von Mármols Sohn Juan besorgten Gesamtausgabe der *Obras* publiziert.

### 1.5 Benutzte Ausgabe

José Mármol: *Cantos del peregrino*. Hg. Juan María Gutiérrez. Buenos Aires: La Cultura Argentina, 1917.

---

## 2. Zum Autor

José Mármol zählt neben Esteban Echeverría, Juan María Gutiérrez und Juan Bautista Alberdi zu den wirkungsmächtigsten Vertretern der Romantik am Río de la Plata, in dessen Werk sich eine deutliche Dominanz der politischen Funktion von Literatur zeigt. Auf Grund literarischer Tätigkeit kam er 1840 ins Gefängnis und flüchtete nach seiner Freilassung nach Montevideo, wo sich in engem Kontakt mit den argentinischen *proscritos* seine schriftstellerischen Ambitionen ungestört entfalten konnten. Seine zu Lebzeiten gefeierten Gedichte *A Rosas, el 25 de mayo de 1843* und *Canto de los proscritos* (1850) trugen ihm den Beinamen „verdugo poético de Rosas“ bei. Durch die Publikation von Juan María Gutiérrez' *América Poética* wurden seine „cantos cívicos del desterrado“ auch über den Río de la Plata hinaus bei den in Bolivien und Chile im Exil lebenden argentinischen Intellektuellen bekannt.

---

### 3. Zum Text

#### 3.1 Gliederung

Zwölf *cantos*, wobei jeder Gesang zwei Abschnitte aufweist: Zunächst ein Erzählerabschnitt und darauf folgend (mindestens ein) mit ‚Canto del peregrino‘ übertitelter Abschnitt.

#### 3.2 Metrik

Polymetrisch und polystroph, sowohl im Gesamtblick als auch gesangsintern; über weite Strecken Gebrauch der *octava real*.

#### 3.3 Paratexte

Prolog von Juan María Gutiérrez 1845 in Rio de Janeiro verfasst: Lobrede auf die argentinischen Autoren seit der Unabhängigkeit, v.a. der Anthologie *Lira Argentina* (1824), da diese die Geschichte Argentiniens in literarischer Form darbieten würde (Zivilisationsvorsprung vor anderen lat.am. Nationen). Bezeichnet Carlos (den Peregrino der *Cantos*) als einen argentinischen Harold (→ Lord Byron: *Childe Harold's Pilgrimage*). Spätestens in Mármols Dichtungen zeige sich auch die literarische und kulturelle Unabhängigkeit Spanischamerikas, denn er verbinde die Darstellung typisch amerikanischer Natur mit politischen Implikationen und dichterischer Sprache.

#### 3.4 Inhalt

Carlos, ein argentinischer Exilautor, segelt auf einem Schiff von Rio de Janeiro nach Valparaíso. Der Anblick der Küste veranlasst ihn zu Reflexionen über seine Lebenssituation, seine verlorene Liebe, seine Zukunft in der Fremde, eine Abrechnung mit Spanien und die Zukunft seiner Heimat Argentinien.

#### 3.5 Protagonisten

Die Erzählerfigur ist wegen ihres quantitativen Redeanteils als Protagonist zu klassifizieren: Beleuchtet seine sozialen und finanziellen Probleme als Schriftsteller; kommentiert seine Schreibweise (Metrum, Reim, Inhalt); kritisiert die politische Situation in Argentinien und thematisiert Carlos' Exil.

Carlos: Vaterlandsvertriebener; seine Geliebte ist in Uruguay. Er nutzt Naturelemente seiner Umgebung als Ausgangspunkt für Reflexionen über seine Lebenssituation, seine konfliktive Vergangenheit und die Möglichkeiten seiner Zukunft.

#### 3.6 Proömium

Nur *propositio* vorhanden: Der Peregrino werde sein Schicksal auf dem Meer besingen („cantará“). *In medias res*-Eingang: Die epische Diegese beginnt bereits im zweiten Vers.

#### 3.7 Narratologie des Textes

Stark ausgeformte heterodiegetische Erzählerfigur. In den ‚Canto del peregrino‘-Abschnitten wechselt die Erzählperspektive: Carlos – zuvor Redegegenstand der heterodiegetischen Erzählerfigur – ist nun selbst Redefigur. Dabei stehen sich teilweise auch der Sprachgebrauch der zwei Redeinstanzen gegenüber: Narrative/prosaische Erzählerabschnitte (Geschwätzigkeit) kontrastieren mit lyrischer Sprache des Peregrino.

Sowohl zwischen Erzählerfigur und Mármol als auch zwischen Carlos und Mármol sind Parallelen nachzuweisen: Exilantentum, erfolglose Schiffsreise von Rio de Janeiro nach Valparaíso.

Viele Erzählerkommentare zu Diegese, Schreibakt und vielfältigen extratextuellen Aspekten.

---

#### 4. Analysekategorien des DFG-Projekts

In den Erzählerabschnitten wird der Gesang des Pilgerreisenden zumeist situativ vorbereitet. Es wird teils der Eindruck erweckt, als befände sich der Erzähler an Bord des Schiffes, auf dem sich auch Carlos befindet. Die ‚Canto del peregrino‘-Abschnitte sind als intradiegetische Rede bzw. Gesangsinszenierungen zu lesen.

In Gesang IV hoher Grad an Autoreflexivität, denn der Erzähler thematisiert seine Ästhetik (Metrum, Reim, Inhalt): „de las reglas del arte no me asusto / porque el arte soy yo“. Ebenso autoreflexiv ist der im ersten Gesang formulierte epische Anspruch des Textes, der jedoch durch massige Introspektionen und lyrische Anteile zu keiner eigentlichen Heldenerzählung (Narration) gelangt. Im Zentrum des umfangreichen epischen Gedichts steht das Innenleben der beiden Redeinstanzen; eine Narration kann sich kaum mehr herausbilden. Von daher sind die *Cantos del peregrino* ein paradigmatisches Beispiel für die romantische Gattungsentgrenzung des epischen Gedichts.

Carlos ist zudem ein idealtypischer romantischer Held: a) Als Vaterlandsvertriebener ist er nicht nur sozial marginalisiert, sondern er droht jeden sozialen, politischen, geschichtlichen Rückhalt zu verlieren, b) er befindet sich auf Grund der sozialen Verhältnisse in einer nicht realisierbaren Liebesbeziehung, c) er nutzt die Natureindrücke als Anstoß seiner Reflexionen